



**Ziele: Sonnenenergie** umwandeln und Energie speichern.



**Den Verkehr** wollen die Haselünner überwindend unter den Straßen entlang führen.



**Welche elektrische Spannung** und Stromunter bestimmten Bedingungen abgeben.



**Wie aus Wind** Energie hergestellt wird, lernen die Schüler ebenfalls im Workshop.

# „Wir wurden schon ein bisschen belächelt“

**Junge Haselünner bereiten sich auf Ideen-Expo vor – Modell einer Zukunftsstadt im Mittelpunkt**

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Vom 10. bis 18. Juni dürfen die Haselünner Johannes Backsmann und Christopher Borken bei der Naturwissenschafts- und Technikmesse Ideen-Expo in Hannover ihre Idee vom „Leben und Wohnen in der Zukunft“ einem breiten Publikum präsentieren.

Von Carola Alge

**HASELÜNNE.** Wie sieht das Leben und Wohnen in Haselünne in Zukunft aus? Mit dieser Frage beschäftigen sich die ehemaligen Schüler der Bödiker-Oberschule in ihrem Projekt. Die Idee dafür hatten sie bereits in der 7. Klasse in einer Physik-AG ihres Lehrers Antonius Derda. Er betreute die Jugendlichen auch noch bei ihrem Vorhaben, als sie bereits keine Schüler der Oberschule mehr waren.

Ideenreichtum, Kreativität und Erfindergeist des Projekts überzeugten eine Jury. Sie wählte unter zahlreichen Jugendlichen aus ganz Deutschland beim Schülerwettbewerb „Ideenfang“ 24 Teams aus, die jetzt ein Ticket zur Ideen-Expo 2017 in der Tasche haben. Johannes Backsmann und Christopher Borken sagen über ihr Exponat: „Sonne, Wasser und Luft – so einfach klingt die Lösung aller Lösungen, um endlich in Nachhaltigkeit leben zu können.“

Einzelheiten der „Lösung aller Lösungen“ präsentieren die Haselünner in Hannover auf einem 25 Quadratmeter großen Messestand. Im Mittelpunkt steht dort ein Modell ihrer futuristischen Stadt. Im Zentrum der Haselünner Zukunftsvision sehen die Jugendlichen ein Gewächshaus und Wohneinheiten mit einem Park als Öffentlichkeitbereich, zwei Wohngebiete, eine Energie-Umwandlungsstation sowie einen Bürger- bzw. Naturpark. „Wir haben diese Bereiche strategisch genau angelegt, um ein harmonisches Stadtbild zu schaffen“, so Projektbetreuer Antonius Derda.

Ein Anliegen ist es den Ideen-Expo-Teilnehmern, „einen bewohner- und natur-

**Zahlreiche weitere Fotos zum Thema** finden Sie auf [www.noz.de/haselunne](http://www.noz.de/haselunne)



**Leben und Wohnen in der Zukunft:** Christopher Borken (links) und Johannes Backsmann beim Aufbau ihrer futuristischen Darstellung Haselünnes.

Fotos: Carola Alge

freundlichen Bereich in die Stadt zu integrieren“. Neben der Verwendung ethischer energetischer Quellen und Erzeuger haben die früheren Oberschüler besonderen Fokus auf die möglichen Verhältnisse der Zukunft gelegt. Dazu gehören, so Johannes Backsmann und Christopher Borken, unter anderem die Verlegung des Hauptverkehrs durch Autos und Züge in den Untergrund. Außerdem soll der Verkehr in den Umweltzonen umweltfreundlich betrieben werden. Gewächshaus und Wohneinheiten mit Park bilden das Herzstück der visionären Darstellung der Hasestadt.

### Zukunftsvisionen

Backsmann, der 2018 Abitur an den BBS Meppen machen will, und Borken, der zum Elektroniker für Betriebstechnik bei der Meppener Firma Hedelius ausgebildet wird, sind fasziniert von ihrer Idee einer Zukunftsstadt. Seit September 2015 haben sie in mühevoller Kleinarbeit und mehr als 650 Stunden ihre Idee in das

funktionstüchtige große Modell umgesetzt. In das investierten sie auch viel Freizeit. Klar, manchmal wären sie abends „sicher gern zu Freunden oder in die Disco gegangen. Aber auf uns wartete ja unser Projekt in der Bödiker-Oberschule.“ Viele Wochenenden, Ferien und Urlaubstage verbrachten sie im Technikraum der Ober-

schule. „Von einigen Freunden und Mitschülern wurden wir schon ein wenig belächelt oder sogar für ein bisschen verrückt gehalten“, sagen die beiden jungen Männer schmunzelnd. Belächelt werden dürfte ihre Zukunftsvision einer Stadt von den Messebesuchern in Hannover keineswegs. Die können in fünf Workshops – anhand

von Modellen – einige Experimente zu den Elementen durchführen, die in der Zukunftstadt enthalten sind. So wird man zum Beispiel bei Versuchen mit Solarzellen erleben, welche elektrische Spannung und Stromstärke Solarzellen unter bestimmten Bedingungen abgeben. An den Modellen für die Workshops arbeiten die Ha-

selünner zurzeit. Die Arbeiten werden zum Teil im Wahlpflichtkurs Physik und zusätzlich nachmittags sowie an den Wochenenden erledigt. Unterstützt werden sie von drei Aicht-Klasslern der Bödiker-Oberschule. Ihr Wahlpflichtfach: natürlich Physik. Auf einer 150 Zentimeter großen Grafikkarte werden Backsmann und Borken in Hannover den Energiefluss „ihrer“ Stadt darstellen. Die Texte und Grafiken für die Exponatplatten, Stelen und das Mobiliar sind bereits fertig. Ein eigenes Logo gibt es ebenfalls.

### 400 000 Besucher

Auf die Messe-Zeit freuen sich die 18-jährigen Naturwissenschafts-Freaks, die in Physik beide eine 1 hatten. „Es ist die bisher größte Ehrung für unser Projekt. Irgendwie realisieren wir noch gar nicht, dass da insgesamt zur Ideen-Expo 400000 Besucher erwartet werden.“ Dass viele von denen an den Stand in Halle 7 kommen, ist wahrscheinlich. Er befindet sich in unmittelbarer Nähe der Showbühne. Einem Tag dort sehen sie mit besonderer Spannung entgegen: dem 17. Juni. Dann kürt die Ideen-Expo-Jury die Sieger aus drei Altersklassen. Ihnen winken Preise von jeweils 2500 Euro und ein Ausflug mit naturwissenschaftlichem oder technischem Hintergrund im Wert von 1000 Euro. Was würden Johannes Backsmann und Christopher Borken mit dem Geld machen? Beide müssen nicht lange überlegen: „Wir würden es der Bödiker-Oberschule für das nächste Projekt zur Verfügung stellen. Schließlich haben wir der Schule viel zu verdanken.“

### KOMMENTAR

## Keineswegs weltfremder Gedanke

**Z**unehmende Umwelt-emissionen, steigende Bevölkerungszahlen, Begrenztheit der Ressourcen – Mutter Erde hat zu kämpfen. Städte und deren Versorgung sind Hauptverursacher vieler Probleme.

Wie das Leben und Wohnen der Menschen umwelt-schonender gestaltet werden kann, darüber machen sich viele, vor allem jüngere Menschen Gedanken. Auch Johannes Backsmann und Christopher Borken. Die bei-



Von Carola Alge

den Haselünner versuchen in ihrem Projekt, Natur und Technik miteinander zu verbinden und Synergieeffekte zu nutzen. Sie integrieren in ihrem Modell in die stadtnahe Ansiedlung der Energieversorgung die Wohn- und Lebenskomplexe der Menschen. Um die harmonisch

zusammenzufügen und den Einwohnern quasi die Oberfläche der Natur zu überlassen, verlagern die ehemaligen Oberschüler unter anderem weite Teile der Verkehrsführung in den Untergrund.

Das klingt sehr futuristisch, ja utopisch. Aber: Haselünne selbst ist ein Beispiel dafür, dass eine Untertunnelung der Innenstadt keineswegs ein weltfremder Gedanke ist. Schon Mitte der 1990er-Jahre ließ Fried-

rich Berentzen im Zuge der Stadtsanierung einen 20 Meter langen und drei Meter breiten Tunnel unter der Steintorstraße vom Bürger- und Steintorhotel bauen. Vielleicht fahren also tatsächlich einmal in weiterer Zukunft Autos und andere Fortbewegungsmittel unter Teilen von Haselünne hindurch. Dem Wohl der Erde und der Erhaltung der Natur wäre es förderlich.

c.alge@noz.de